

Darstellungen („Heilige Nacht“, „Die heilige Familie“, „Herzog Udalrich und Božena“) und durch seine ebenso vorzüglichen Porträts.

Leo Lerch, im Jahre 1892 im Alter von 36 Jahren gestorben, malte anfangs beinahe nur Porträts — davon sehr viele in Pastell; in seinen letzten Lebensjahren stellte er sich größere Aufgaben; das poetisch schön gedachte „Irrlicht“ und die „Pietà“ waren seine letzten größeren Arbeiten, in welchen er seine hohe technische Meisterschaft zur vollen Geltung brachte.

Vorwiegend religiöse, geschichtliche oder culturgeschichtliche Stoffe behandeln Emil Lauffer („Bekehrung des Bulgarenfürsten Boris zum Christenthum“, „Chriemhildens Klage“) und Gottfried Koubalik, der in München ansässige Alfred Seifert aus Horowitz und außer dem bei einer früheren Gelegenheit erwähnten Adolf Liebšcher unter Andern auch Karl Pavlik aus der Schule Professor Max Pirners, welcher während seiner kurzen Lebensdauer einige große Gemälde schuf („Kleomenes erscheint Venus im Traum“, der „Römische Sklavenhändler“ und „Libuša's Gericht“), in welchen er seine Begabung für Composition und als tüchtig geschulter Maler bewährte. Zu den jüngeren Malern dieser Gruppe gehören Johann Ritter von Skramlik mit seinem „Kaiser Rudolf II. im Laboratorium seines Alchymisten“, Johann Bretsch mit seinem „Galileo Galilei“ und seiner „Vision auf dem Prager Altstädter Ring“ und Karl Dítě, derzeit in Rom, mit seinem für eine Schulkapelle in Kuttenberg gemalten Altarbild und mit seinem großen Gemälde: „Kaiser Karl IV. als Erbauer der Hungermauer auf dem Prager Lorenzberge spendet dem Volke während der Hungersnoth Brot und Almosen.“

Die Genremalerei war während der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts vollständig vernachlässigt: erst die von auswärts eingefandten Genrebilder in den neuen Kunstausstellungen scheinen zu solchen Darstellungen angeregt zu haben, seit Ruben die Leitung der Prager Akademie übernommen hatte. Die Genremalerei ist in Böhmen — abgesehen von den „Conversationsstücken“ eines Norbert Grund (geboren 1714, gestorben 1767) im vorigen Jahrhundert — nicht älter als fünfzig Jahre, hat sich aber außerordentlich rasch zu hoher Blüte entwickelt und ist in der Gegenwart durch Meister vertreten, die in der ersten Reihe dieses Kunstzweiges stehen.

Von seiner ernsten Seite schildert das Leben Jakob Schifaneder (geboren 1855 zu Prag, Professor an der k. k. Kunstgewerbeschule daselbst) in der Mehrzahl seiner dem Volksleben entnommenen Darstellungen; so in seiner „Trübe Heimfahrt“, insbesondere in seinem „Mord im Hause“, einem Bilde von ergreifender Wirkung. Rudolf von Ottenfeld, geboren 1856 zu Verona als Sohn eines österreichischen Officiers von böhmischer Abkunft und in Nachod heimatberechtigt, war Schüler der Wiener Akademie,